

Didaktische Hinweise

Bilder, Symbole und die Frage nach dem Menschen

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

Didaktische Intention

- Dieses Thema ist für die Sek II jetzt relevant, weil die Lernenden täglich in sozialen Medien mit Symbolen konfrontiert werden, die zwischen Identitätsausdruck, Provokation und ethischer Botschaft changieren – und sie selbst oft nicht wissen, wie sie diese unterscheiden sollen. - Die Lernenden sortieren konkrete Netz-Symbole in eine Übersicht, positionieren sich im Raum zu provokativen Symbolverwendungen und ordnen diese dann den Deutungsräumen Transzendenz, Tawhid und Kritik zu – sie entwickeln also eine eigene Kategorisierung, die sie später auf neue Beispiele anwenden können. - Die Stunde führt dazu, dass die Lernenden eine begründete Haltung zur digitalen Symbolwertung formulieren können – eine Fähigkeit, die sie außerhalb des Klassenraums befähigt, in Diskussionen um religiöse Symbole in sozialen Medien sachlich und differenziert Stellung zu beziehen.

Kompetenzerwartungen

- unterscheidet zwischen Symbolen als Identitätsmarker und als ethischem Appell anhand konkreter Beispiele aus dem Netz
- benennt die Spannung zwischen religiöser Transzendenz und digitaler Icon-Logik in eigenen Worten
- ordnet vorgegebene Netz-Symbole begründet den Deutungsräumen Transzendenz, Tawhid oder Kritik zu
- formuliert eine schriftliche These zur Frage, ob digitale Medien religiöse Symbole zur Marke entwerten
- beurteilt die Instrumentalisierung eines konkreten religiösen Symbols in einem digitalen Konfliktfall

Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Social-Media-Screenshots betrachten → Verwendungsweisen der Symbole identifizieren → Zuordnung in 'Identitätsmarker' oder 'ethischer Appell' vornehmen Lehrkraft: Legt die Screenshots aus und bittet um eine erste spontane Sortierung der Verwendungsweisen Ergebnis: Eine sortierte Übersicht der Symbolverwendungen als Basis für die weitere Analyse.	Partnerarbeit	M1
Resonanzraum: Wenn Symbole 'fremdgehen'	8 Min.	Stumme Projektion betrachten → im Raum auf einer Achse zwischen 'völlig entfremdet' und 'neue digitale Relevanz' positionieren → in Stille verweilen → spontane Resonanzäußerung äußern Lehrkraft: Projiziert das Bild eines religiösen Symbols in einem aggressiven Cybermobbing-Kontext und leitet durch die Stille, bevor die Positionierung im Raum angestoßen wird Ergebnis: Eine im Raum verortete Positionierung als Ausgangspunkt für die anschließende	Plenum (Raumaufstellung)	M2

		Deutung.		
Deutungsräume: Transzendenz, Tawhid und Kritik	10 Min.	Kurz-Expertisen lesen → Beobachtungen aus dem Netzrauschen den Deutungsräumen zuordnen → Reibungspunkte zwischen religiöser Tiefe und medialer Instrumentalisierung mündlich austauschen Lehrkraft: Legt die drei Kurz-Expertisen aus und bittet die Lernenden, ihre bisherigen Beobachtungen aus dem Netzrauschen mit diesen Deutungsrahmen in Bezug zu setzen Ergebnis: Eine begründete Zuordnung der Netz-Symbole zu den drei Deutungsräumen.	Gruppenarbeit	M3
Strukturelle Symbolentleerung	10 Min.	Design-Regeln von Steinfeld auf das Symbol-Icon anwenden → Verlust an religiöser Tiefe durch digitale Reduktion prüfen → These zur technischen Transportierbarkeit religiöser Botschaften formulieren Lehrkraft: Legt das Analyse-Raster vor, begleitet die Einzelarbeit und moderiert den anschließenden Austausch zur Frage der medialen Entleerung Ergebnis: Eine begründete These zur Frage, ob digitale Medien religiöse Symbole zwangsläufig zur Marke entwerten.	Einzelarbeit mit anschließender Diskussion	M4
Sicherung und Transfer	10 Min.	Eigene These zur digitalen Symbolverwendung formulieren → Unterscheidung zwischen Identitätsmarker und ethischem Appell anwenden → Urteil zur Entwertungsthese begründen Lehrkraft: Sammelt die schriftlichen Positionen ein und leitet eine kurze Abschlussrunde ein, in der die Lernenden ihre Kernargumente für eine heutige Debatte kurz benennen Ergebnis: Eine schriftlich fixierte, begründete Position zur Frage der digitalen Symbolentwertung.	Einzelarbeit	M5

Differenzierung: Unterstützung

- Starte mit einer kompakten Variante fuer Jahrgang 11/12 (Sek II) und erweitere erst danach den Reflexionsanteil.

Differenzierung: Erweiterung

- Halte eine vereinfachte Leitfrage und eine vertiefende Transferfrage parallel bereit.

Praxistipps

- Praxistipp: Achten Sie bei der Raumpositionierung (Schritt 2) darauf, dass Sie bewusst eine provokative, aber nicht verletzende Symbolverwendung wählen – etwa ein Friedenssymbol, das in einem politischen Meme umgedeutet wird. So vermeiden Sie, dass Lernende mit starken persönlichen Glaubensbindungen sich angegriffen fühlen, und ermöglichen eine sachliche Distanz zur Analyse.

M1 – relipuls

Netzrauschen

<p>Bild 1: Kommentar mit Kreuz-Emoji</p> <p>Ein Screenshot zeigt einen Kommentar unter einem politischen Post. Das Kreuz-Emoji wird genutzt, um eine Gruppe als 'fremd' oder 'nicht zugehörig' zu markieren.</p>	<p>Bild 2: Profilbild mit Kalligrafie</p> <p>Ein Screenshot zeigt ein Profilbild mit einem kalligrafischen Schriftzug. Der Post spricht sich gegen Diskriminierung aus.</p>
<p>Bild 3: Kommentar mit Kreuz-Emoji</p> <p>Ein Screenshot zeigt einen Post in einer hitzigen Online-Debatte. Das Kreuz-Emoji wird als Zeichen für die eigene ethische Haltung gegen Ausgrenzung eingesetzt.</p>	<p>Bild 4: Kommentar mit Kalligrafie</p> <p>Ein Screenshot zeigt einen Kommentar unter einem Video. Der kalligrafische Schriftzug wird als Provokation genutzt, um eine religiöse Identität aggressiv abzugrenzen.</p>

M11 – relipuls

Alternative Bildkarten



Alt-Text: Vierteilige Bildtafel mit Social-Media-Screenshots und Profilbild-Beispielen fuer die Kartenarbeit.

Bildimpuls: Das Symbol im digitalen Konflikt



Alt-Text: Eine großformatige, digitale Projektion, die ein traditionelles religiöses Symbol (ein Kreuz oder eine kalligrafische Sure) in eine aggressive, grelle Cybermobbing-Oberfläche mit hasserfüllten Kommentarspalten integriert.

M3 – relipuls

Deutungsräume

Eure Aufgabe:

1. Lest die drei Kurz-Expertisen zu den Deutungsräumen.
2. Sucht aus euren Notizen zum Netzrauschen (M1) ein Symbol oder einen Kommentar heraus, der zu jedem Deutungsraum passt.
3. Notiert zu jedem Deutungsraum einen Satz, der die Spannung zwischen dem religiösen Anspruch und der digitalen Nutzung beschreibt.

Kurz-Expertisen:**1. Christliche Perspektive: Das Symbol als Verweis auf das Leiden**

Das Kreuz erinnert an das Leiden und die Hingabe. Es ist ein Zeichen der Solidarität mit den Leidenden. Wird es als Waffe oder zur Ausgrenzung genutzt, verliert es seine religiöse Tiefe und wird zum bloßen Identitätsmarker.

2. Islamische Perspektive: Die Einheit Gottes (Tawhid) durch Kalligrafie

Die Kalligrafie verweist auf die Einzigartigkeit Gottes. Gott ist mit nichts vergleichbar (Sure 42:11). Symbole und Schriftzüge sind Hinweise auf die göttliche Wirklichkeit, keine Abbilder. Sie für menschliche Streitkultur zu instrumentalisieren, widerspricht ihrer heiligen Bestimmung.

3. Säkular-kritische Perspektive: Machtkritik an der Verfügbarkeit

In digitalen Netzwerken werden Symbole zu Icons reduziert. Diese totale Verfügbarkeit entleert die ursprüngliche Bedeutung. Die Kritik richtet sich gegen die Instrumentalisierung von Zeichen für die Aufmerksamkeitsökonomie, in der Symbole nur noch als 'Marken' für Zugehörigkeit oder Abgrenzung dienen.

Analyse-Raster: Design-Logik vs. Symboltiefe



Alt-Text: Vergleichsbild mit traditionellen religiösen Symbolen und reduzierten digitalen Icon-Varianten.

Design-Regel nach C. Steinfeld: "Weniger ist mehr. Reduktion auf das Wesentliche schafft Klarheit und Wiedererkennung."

Vergleicht diese beiden Symbole:

Traditionelles Symbol	Digitales Icon
✝ (Kreuz)	✝ (Emoji-Kreuz)
🕊 (Taube)	🕊 (Emoji-Taube)
🕯 (Menora)	🕯 (Emoji-Menora)

Eure Aufgabe:

1. Betrachtet beide Symbole genau.

2. **Analysiert:** Welche Bedeutungsebenen gehen durch die „Reduktion auf das Wesentliche“ verloren?
Was fehlt dem digitalen Icon im Vergleich zum traditionellen Symbol?
3. **Formuliert eine These:** Kann ein digitales Icon noch als Verweis auf das Heilige (Transzendenz) dienen oder wird es technisch zwangsläufig zur bloßen Marke?

M5 – relipuls

Urteils-Leitfaden

Deine Aufgabe: Formuliere eine begründete Antwort auf die Frage:

Ist die digitale Verwendung religiöser Symbole ein notwendiges Übel der modernen Teilhabe oder eine strukturelle Entleerung, die religiöse Identitäten gefährdet?

Rückblick – deine bisherigen Erkenntnisse:

Schritt	Deine wichtigste Erkenntnis
Symbole im Alltag	Welches Symbol hast du untersucht? Welche Bedeutung hatte es ursprünglich?
Bilderverbot	Was sagt die Tradition (z. B. Exodus 20, Sure 42) zum Umgang mit Bildern?
Digitale Nutzung	Wie wird dein Symbol heute im Netz verwendet (z. B. als Emoji, Profilbild, Filter)?
Deine Einschätzung	Was spricht für, was gegen die digitale Nutzung?

Schreibe dein Urteil (ca. 100–150 Wörter). Nutze dafür diese zwei Unterscheidungen:

- 1. Identitätsmarker vs. ethischer Appell:** Dient das Symbol in deinem Beispiel der Kommunikation eines Wertes (Appell) oder der bloßen Abgrenzung gegenüber anderen (Identitätsmarker)?
- 2. Die Rolle des Mediums:** Führt die digitale Reduktion (das „Icon-Design“) zwangsläufig zur Entwertung des Religiösen, oder kann sie neue Räume für ethische Debatten öffnen?

Begründe deine Entscheidung.